# Licht ins Biographie-Dunkel

*Klärte manche Rätsel um J. J. Fux: Rudolf Flotzinger* (Foto: Helmut Utri)

Nicht länger muß der steirische Barockmeister Johann Joseph Fux als das unbekannte Wesen durch die Musikgeschichte geistern: Viele jener biographischen Lücken, die manche Rätsel aufgaben, hat Rudolf Flotzinger in langer Forschungsarbeit geschlossen. Deren, zum Großteil zwar schon zuvor in einzelnen Publikationen veröffentlichte, Ergebnisse brachte er nun zum 250. Todestag des Komponisten in Buchform.

Der Ordinarius für Musikwissenschaft an der Grazer Universität klammert sich nicht an die empirische Methode, sondern vertritt den Standpunkt, daß die Biographie eines Menschen „niemals nur aus dem besteht, was die Dokumente über ihn aussagen". Bei der Präsentation seines Buches im eben mit diesem Namen versehenen Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark betonte Flotzinger die Unhaltbarkeit zweier gängiger Vorurteile. Seiner — nicht widerlegbaren — Meinung nach war Fux weder ein Spätstarter noch bloß ein komponierender Theoretiker.

An seine biographische Darstellung hat Flotzinger die von ihm aus dem Englischen übersetzte — aber auch ergänzte und erweiterte — Analyse der im Druck vorliegenden Fux-Werke angeschlossen, die der emigrierte österreichische Komponist und Gelehrte Egon Wellesz 1965 in Oxford publiziert hatte.

*ERNST NAREDI-RAINER*

**Rudolf Flotzinger — Egon Wellesz: „Johann Joseph Fux. Musiker — Lehrer — Komponist für Kirche und Kaiser". Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz, 120 Seiten, 280 Schilling.**